



**kam
philmer
harmonie**

graubünden
grischun grigioni

05

—

24

**«Virtuosen
unter sich»
Sinfoniekonzerte**

Sonntag, 12. Mai 2024, 17.00 Uhr
Theater Chur

Freitag, 17. Mai 2024, 19.30 Uhr
Verrucano, Mels

Simon Gabriel, Trompete
Gerhard Oppitz, Klavier
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

kammerphilharmonie.ch

Programm

Simon Gabriel, Trompete
Gerhard Oppitz, Klavier
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 39 in Es-Dur, KV 543
(1756–1791)
I. Adagio - Allegro
II. Andante con moto
III. Menuetto. Allegretto
IV. Finale. Allegro

Joseph Haydn Konzert für Trompete und Orchester in Es-Dur, Hob, Vlle,1
(1732–1809)
I. Allegro
II. Andante
III. Allegro

Pause

Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 5 in Es-Dur, op. 73
(1770–1827)
I. Allegro
II. Adagio un poco mosso
III. Rondo. Allegro

«Virtuosen unter sich»

Sinfoniekonzert

Zwei Virtuosen auf einer Bühne ist ein seltener Anblick. Virtuos:in zu sein bedeutet meist, als Solist:in vor einem Orchester oder ganz alleine Beifall und Blumen zu ernten. Es bedeutet aber auch, immerfort den Blicken und Meinungen des Publikums ausgesetzt zu sein, sich nie einen Fehler erlauben zu dürfen. Virtuos:in zu sein kann also durchaus einsam machen. In diesem dritten Sinfoniekonzert ist das ganz anders: Zwei Virtuosen erster Klasse sind hier «unter sich», sie teilen sich die Bühne, den Beifall und die Blumen. Mit zwei Highlights der klassischen Solokonzert-Literatur, Joseph Haydns bahnbrechendem «Trompetenkonzert in Es-Dur» und Ludwig van Beethovens heroischem «Klavierkonzert Nr. 5», gelingt ihnen das gewiss spielerisch. Als Einstimmung dazu wird das Orchester Mozarts «Sinfonie Nr. 39» (KV 543) präsentieren, eine seiner letzten Sinfonien, in der er sich ungeschminkt und direkt zeigt. Auch Mozart stand als Klaviervirtuose ein Leben lang in der Öffentlichkeit.

«Hört zu!» scheint Wolfgang Amadeus Mozart zu Beginn seiner «Sinfonie Nr. 39 in Es-Dur» (KV 543) mit Fanfarenstössen dem Publikum zuzurufen. Wie so oft, möchte man sagen. Doch Mozart doppelt sogleich nach, überrascht mit schmerzenden Dissonanzen, bevor er dem Orchester mit lieblicheren Klängen endlich freien Lauf lässt. Mozart ist in einer Lebenskrise, hat «schwarze Gedanken» und Geldsorgen, als er diese und zwei weitere Sinfonien im Sommer 1788 in Wien in nur wenigen Wochen komponiert. Und doch hat er dafür weder einen Auftrag noch einen konkreten Plan für eine Aufführung – zumindest gibt es keine Belege dafür. Lange Zeit glaubt man deshalb, Mozart habe diese Sinfonie nur für sich oder sogar für die Ewigkeit geschrieben. Ebenso romantisch klingt ihr Beinamen «Schwanengesang», gewissermassen als letzte künstlerische Äusserung des (sterbenden) Künstlers. Dabei klingt die Sinfonie alles andere als moribund: Kräftig und spritzig, auch stürmisch in den Ecksätzen, lyrisch-melodiös und zum Tanzen aufgelegt in den mittleren, bietet sie gleichzeitig Dramatik, Wohlklang, Humor und Virtuosität vom Feinsten – wie man es von Mozart nicht anders kennt.

Neuland beschreitet dagegen Joseph Haydn mit seinem «Konzert für Trompete und Orchester in Es-Dur» (Hob. VIIe,1), das er nach der Rückkehr von seiner zweiten Konzertreise nach London 1796 im Auftrag des Wiener Hoftrompeters Anton Weidinger komponiert. Eine fulminante Premiere für die vom deutschen Instrumentenbauer August Beyde neu entwickelte Klappentrompete sollte es werden. Trotz grosser Ankündigung in der Wiener Zeitung bleibt das Wiener Burgtheater zur Uraufführung aber leer – Haydns Musik und das Instrument selbst gehen dennoch in die Geschichtsbücher ein. Mit seinem würdevoll-eleganten Hauptthema im ersten, der gesanglichen Linie im mittleren und dem Sonatenrondo im letzten Satz, vereint das Konzert virtuose und lyrische Momente, in denen die/der Solist:in gleichermaßen brillieren kann. Bis heute gilt dieses letzte konzertan-

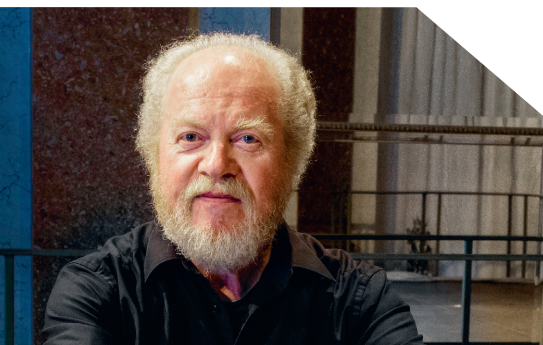
te Werk Haydns, das die Trompete ebenbürtig neben das Orchester hinstellt, als bedeutendstes Konzert für ein Blasinstrument und ist fest in der Repertoireliste der Trompetenvirtuos:innen verankert.

Existenzielle Sorgen plagten auch Ludwig van Beethoven im Frühling 1809, während er an seinem fünften (und letzten) «Klavierkonzert in Es-Dur» (op. 73) sitzt: Sein Schüler und Geldgeber Erzherzog Rudolph ist vor Napoleon geflohen, der Krieg ist auch in Wien angekommen. Doch von Not und Leid ist in Beethovens Musik wenig zu spüren: Schon im ersten Satz herrscht ein heroischer Ton, der an die dritte Sinfonie (in Es-Dur) erinnert, gefolgt von einem äusserst friedfertigen und sanften zweiten Satz von beinahe überirdischer Schönheit. «Österreich löhne Napoleon» (Österreich zahle es Napoleon heim), schreibt Beethoven dazu beherzt in seine Noten. Hoffnung versprüht schliesslich der dritte Satz, den er Anfang 1810 beendet, mit seinem so tänzerisch-leichten wie kraftvollen Gestus. Die Franzosen sind abgezogen, sein Förderer ist zurückgekehrt, lang lebe der Kaiser! Als Solist für die halböffentliche Uraufführung ein Jahr später tritt der Erzherzog auf, dem das Konzert auch gewidmet ist. Vorsorglich notiert Beethoven aber (zum ersten Mal) präzise Vortragsanweisungen und bietet stellenweise weniger anspruchsvolle Alternativen an, die auch ein kleineres Instrument meistern kann. Die erste öffentliche Aufführung in Wien findet kurz darauf mit Beethovens Schüler Carl Czerny statt – der gewiss keine Alternativen benötigt. Genauso wenig wie die vielen virtuosens Pianist:innen an den grossen Konzertflügeln, dank denen das Werk zum meistgespielten und beliebtesten Klavierkonzert des klassischen Repertoires wird.

Laura Decurtins

Gerhard Oppitz

Klavier



© Concerto Winderstein

Gerhard Oppitz' internationale Karriere nahm 1977 ihren Anfang, als er als erster Deutscher den begehrten Arthur-Rubinstein-Wettbewerb in Tel Aviv gewann. 1978 nahm Oppitz die erste von zahlreichen Schallplatten auf, unter-

dessen sind es 83 Einspielungen. 1981 wurde Oppitz eine Professur an der Musikhochschule München angeboten, die er bis 2013 hielt. Gerhard Oppitz hat im Laufe seines Künstlerlebens immer wieder mit legendären Dirigenten musiziert – mit Carlo Maria Giulini, Wolfgang Sawallisch, Sir Colin Davis, Zubin Mehta und Riccardo Muti. CD- und Videoaufnahmen dokumentieren diese glückliche Zusammenarbeit. Gerhard Oppitz erhielt 2009 den Brahms-Preis der Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein, mit dem zuvor Leonard Bernstein und Lord Yehudi Menuhin ausgezeichnet worden waren. Seit 2014 ist er Träger des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst, der höchsten Auszeichnung des Freistaats Bayern, mit dem im Jahr 1873 auch Johannes Brahms geehrt worden war.

www.concerto.de

Simon Gabriel

Trompete



Simon Gabriel wurde am 9 Juni 2008 als zweiter Sohn einer Landwirtschaftlichen Familie in S-chanf geboren. Als Sechsjähriger wollte er seinem Bruder nacheifern und griff ebenfalls zur Trompete. Ein Glück, dass die Musikschule

Oberengadin ihren Musiklehrer Ludwig Anton Wilhalm nach S-chanf schickte, um den jungen Bläser zu unterstützen. Nebst dem Unterricht an der Musikschule besucht er zusätzlich Wochenkurse und Musiklager an verschiedenen Orten. Nicht zu vergessen sind zudem die vielen Nationalen und internationalen Wettbewerbe, an denen Simon bisher mit grossem Erfolg teilgenommen hat.

«Simon hat sich in den letzten sieben Jahren ein hohes musikalisches und technisches Können auf seinem Instrument erarbeitet. Fleiß, Durchhaltevermögen sowie seine besondere Begabung haben ihn dabei begleitet, so dass er bereits erfolgreich an den verschiedensten kantonalen und bundesweiten Wettbewerb teilgenommen durfte.» (Wilhalm Anton Ludwig, Musiklehrer und Musikschulleiter – Musikschule Oberengadin).

Philippe Bach

Chefdirigent

Philippe Bach wurde 1974 in der Schweiz geboren. Zunächst studierte er an der Musikhochschule Bern und am Conservatoire de Genève Horn, ehe er dann ein Dirigier-Studium an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Johannes Schläefli begann und am Royal Northern College of Music in Manchester bei Sir Mark Elder fortsetzte. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem erste Preise beim Schweizerischen Dirigierwettbewerb (1996) und beim International Jesús López Cobos Opera Conducting Competition (2006). 2006 bis 2008 war er Assistant Conductor am Teatro Real in Madrid und Assistent von Jesús López Cobos. Im Juni 2007 gab er im Teatro Real sein Debüt mit Madama Butterfly. Im Dezember 2008 folgte sein Debüt an der Hamburgischen Staatsoper. Von 2008 bis 2010 war Philippe Bach Erster Kapellmeister und Stellvertretender GMD am Theater Lübeck. Von



© Michael Reichel

2011 bis 2022 war er Generalmusikdirektor der Meininger Hofkapelle. Seit 2012 ist er Chefdirigent des Berner Kammerorchesters und seit 2016 Chefdirigent der Kammerphilharmonie Graubünden.

www.philippebach.ch

Kammerphilharmonie Graubünden

Seit 1989 begeistert die Kammerphilharmonie Graubünden ihr Publikum nicht nur im eigenen Kanton, sondern bis weit über dessen Grenzen hinaus und spielt pro Saison zwischen 50 und 60 Konzerte – egal ob in der Stadt oder auf dem Land, in Konzertsälen, auf Dorfplätzen, in Kirchen oder sogar Tanzlokalen. Zu den Highlights gehören Projekte wie die «Festspiele im Schloss» in Haldenstein oder das Festival «tuns contemporans», bei dem vor allem Neue Musik aus Graubünden und der Schweiz aufgeführt wird. Eine Erfolgsgeschichte sind zudem

die Vermittlungskonzerte wie zum Beispiel das Familienkonzert «Der Orchesterclown», das «Side by Side»-Projekt oder die erst kürzlich ins Leben gerufene Chorwoche Chur. Abgerundet werden die Tätigkeiten durch jährliche Tourneen im Sommer und Winter sowie die äusserst beliebte Filmmusiktournee und verschiedene Crossover-Programme. Seit 2016 wird die Kammerphilharmonie vom Schweizer Dirigenten Philippe Bach geleitet.

www.kammerphilharmonie.ch

Musikerinnen und Musiker

Flöte

Katharina Brunner*
Ursina Brun

Oboe

Roberto Cuervo Alvarez*
Ann-Christine Rose

Klarinette

Franco Mettler*
Clot Buchli

Fagott

Gabor Meszaros*
Gion Andrea Casanova

Horn

Maya Rehm*
Peter Schneider

Trompete

Dominique Trösch*
Joan Retzke

Pauke

Eckart Fritz*

Erste Violine

Yannick Frateur (Konzertmeister)
Flurina Sarott
Luis Alberto Schneider
Marianna Szadowiak
Stefan Glaus
Daniel Treyer

Zweite Violine

Jessica Mehling*
Maria Korndörfer
Ursula Schlatter
Mia Lindblom
Petra Belenta

Viola

Kathrin von Cube*
Anne-Laure Dottrens
Silvia Matile-Eggenberger
Karin Punzi

Cello

Karolina Öhman*
Diane Pencàk
Josep-Oriol Miró Cogul

Kontrabass

Christian Hamann*
Lucila Barragan Prieto

**Solo/Stimmführung*

**kan
philmer
narmonie**

graubünden
grischun grigioni

Festspiele im Schloss

Beethovens 9^{te}
Filmmusik
Operngala

31. Juli –
31. August
2024

22. | 24. | 27. August 2024

Public Viewing

Kornplatz, Chur

ermöglicht durch

Die Bürgergemeinde.
Für Chur und **dich.**



Schloss Haldenstein
festspiele.gr

Die nächsten Konzerte

«Preisträgerkonzert» – Junge Bündner Solist*innen

Sonntag, 2. Juni 2024, 17.00 Uhr | Theater Chur

«Détság e fatg(a)s d'ina perdetga metta» – Sut igl Ischi – 600 onns Ligia Grischa

Samstag, 8. Juni 2024, 20.00 Uhr | Center communal, Trun

Sonntag, 9. Juni 2024, 17.00 Uhr | Center communal, Trun

Freitag, 14. Juni 2024, 20.00 Uhr | Center communal, Trun

«Gianni Schicchi – Il tribunel» – Oper

Samstag, 15. Juni 2024, 21.15 Uhr | Hotel Waldhaus, Sils

Sonntag, 16. Juni 2024, 17.30 Uhr | Hotel Waldhaus, Sils

«Musikalische Experimente» – Sommerkonzert

Freitag, 21. Juni 2024, 19.30 Uhr | Liug Innovationszentrum, Chur

«Festspiele im Schloss»

31. Juli – 31. August 2024 | Schloss Haldenstein

Weitere Infos auf www.festspiele.gr

«Von Andalusien zu den Appalachen» – Sommerkonzerte

Freitag, 9. August 2024, 20.30 Uhr | Giardino Fanconi, Poschiavo

Samstag, 10. August 2024, 20.15 Uhr | Reformierte Kirche, Sent

Sonntag, 11. August 2024, 20.30 Uhr | Piazza, Soglio

Sonntag, 18. August 2024, 11.00 Uhr | Schloss Reichenau, Reichenau

«Stummfilme – Live in Concert» – Filmmusik

Dienstag, 20. August 2024, 19.30 Uhr | Halle Furns, Bonaduz

Mittwoch, 21. August 2024, 19.30 Uhr | Rondo, Pontresina

«Graubünden Classic» – Sinfoniekonzert

Samstag, 21. September 2024, 19.00 Uhr | Schlosstheater, Fulda

Freitag, 27. September 2024, 19.00 Uhr | Theater Chur

Herzlichen Dank

Wir danken ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung durch:

- unsere Presenting Partnerin, die Graubündner Kantonalbank
- die Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Stadt Chur
- verschiedene Sponsoren, Stiftungen und Private